

Das Verfahren im Detail

Ausführliche Beschreibung der einzelnen
Verfahrensschritte.

woja



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



gesundheitsförderung · prävention
im kanton bern
Gesundheits- und Forschungsdivision des Kantons Bern

Einführung	1
Vorabklärung	4
Vorabklärung	4
Antrag an den Gemeinderat	5
Analyse	6
Auftrag: Angebots- und Umfeldanalyse	6
Information über das Projekt	7
Angebots- und Umfeldanalyse erstellen	8
Ist-Soll-Vergleich und Erkenntnisbildung	10
Ziel- und Strategiebestimmung	11
Antrag an den Gemeinderat	12
Information über Ergebnisse und Beschlüsse	13
Konzeptentwicklung	14
Auftrag: Entwicklung Konzept	14
Konzeptentwicklung	15
Umsetzung	16
Auftrag: Umsetzung Konzept	16
Information über Planung	16
Konzeptumsetzung	17
Prüfung	18
Auftrag: Beurteilung der Wirkung	18
Wirkungsbeurteilung ☺ Angebots- und Umfeldanalyse	19

Einführung

Das Verfahren bietet Ihnen einen Überblick über die einzelnen Arbeitspunkte in einem Prozess zur langfristigen Verbesserung von Aufwuchsbedingungen für Kinder und Jugendliche in einer Gemeinde. Auf der einen Seite beschreibt das Verfahren die Aufgaben, die von Verantwortungsträgern/-innen¹ innerhalb einer Gemeinde oder eines Vereins übernommen werden. Auf der anderen Seite sind die Aufgaben beschrieben, die Fachleute aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit übernehmen. Dazwischen liegen einzelne Aufgaben, die gemeinsam angegangen werden.

Das Verfahren ist unterteilt in eine Vorphase und vier Hauptphasen. Zwischen den Phasen liegen Haltestellen. An diesen Haltestellen werden wegweisende Entscheidungen getroffen. Sei es, dass ein Entscheid des Gemeinderates, an den ein Antrag gestellt wurde, die Weiterarbeit beeinflusst oder dass intern in einer Kommission oder einem Verein ein Entscheid dazu getroffen wird, wie man weiter vorgeht.

Im Folgenden werden die einzelnen Schritte jeder dieser Phasen detailliert beschrieben. Mitunter erinnern sie an die Themen Ernährung und Bewegung, die den Ausgangspunkt der Wegleitung im 2010 bildete. Das ganze Verfahren reicht jedoch heute signifikant über diese beiden Themenstränge hinaus in den physischen Raum einer Gemeinde, in deren politischen Strukturen, als auch in die eigenen Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit hinein.

Schritt um Schritt wird dargelegt, was in welcher Phase zu tun ist. Doch an diesem Punkt soll hervorgehoben werden, dass es einiges gibt, das von den Behörden, Trägerschaften und vor allem auch den Fachleuten selber bestimmt werden muss: Etwa, welche Entscheide sie treffen, welche Diskussionen sie führen, wie viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene miteinbezogen werden, wie dieser Miteinbezug gestaltet werden soll und nicht zuletzt, welche Instrumente und Vorlagen wie genutzt, ausgestaltet oder eingesetzt werden sollen.

Um Ihnen die Arbeit zu erleichtern, wurden die in dieser Wegleitung bereitgestellten Instrumente und Vorlagen innerhalb der elektronischen Unterlagen direkt verlinkt. Sie können sich also in der elektronischen Version «Das Verfahren im Detail» leiten lassen. Dasselbe gilt für die Institutionen, die Sie zur Unterstützung beiziehen können: Die diesbezüglichen Angaben sind in den meisten Fällen mit den entsprechenden Homepages verlinkt.

Ein letztes Wort zum Zeitrahmen. Dieser ist relativ eng gesteckt und so nur im optimalsten Fall einhaltbar. Trotzdem ist er relevant, da er aufzeigt, dass sich ein solcher Prozess über mehrere Jahre hinwegzieht.

¹ Da dies in jeder Gemeinde jemand anderes sein kann, stehen in den kommenden Ausführungen Begriffe wie «Trägeraufgaben», «in der Verantwortung von Abteilungsleitungen, Träger/-innen etc.» stellvertretend für diese und weitere mögliche Bezeichnungen.

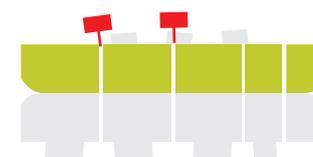
Vorabklärung

Dauer: 1 Tag – 1 Monat



Vorabklärung

Verantwortung	Abteilungsleitungen, Träger/-innen, Stellenleitungen
Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • Fachperson(en) der offenen Kinder- und Jugendarbeit • Behörden- oder Vereinsmitglieder • Schulleitung, Lehrerschaft • Elternverein • u.ä.m.
Zweck	In einem ersten Schritt wird geklärt, ob in der Gemeinde Bedarf an einer kontinuierlichen Verbesserung von Aufwuchsbedingungen besteht. Diese erste Einschätzung dient als Besprechungs- und Entscheidungsgrundlage. Die Beschreibung des idealen Umfeldes für Kinder und Jugendliche gibt einen Hinweis darauf, wie es sein sollte.
Ziel	Die Verantwortlichen bzw. Entscheidungsträger/-innen erkennen, ob Handlungsbedarf besteht, erhalten eine Entscheidungsgrundlage und können auf dieser Basis weiterführende Entscheide treffen.
Rahmen	Interne Sitzung, Retraite, Klausur, Interviews, schriftliche Befragung etc.
Zeitbedarf	Ca. 2 Stunden
Instrumente / Vorlagen	Erste Einschätzung Beschreibung «Was ist ein ideales Umfeld für Kinder und Jugendliche?»
Beizug / Unterstützung bei Bedarf²	<ul style="list-style-type: none"> • voja • Referenzgemeinden des voja-Projekts Ernährung und Bewegung (via voja) • sanu future learning ag (Einsatz Selbstanalyse) • Suisse Balance (vertiefte Informationen zu Ernährung und Bewegung)
Entscheide, die durch die Verantwortlichen getroffen werden müssen	<ul style="list-style-type: none"> › Es besteht Handlungsbedarf. › Einleitung des nächsten Schrittes. Antrag an die Politik (oder Sozialbehörde). › Es besteht kein Handlungsbedarf. › Keine weiteren Schritte. Abbruch des Prozesses.
Anmerkung	<ul style="list-style-type: none"> • Bei den Beteiligten werden subjektive Wahrnehmungen abgefragt. • Das Instrument eignet sich, um ins Thema einzusteigen.
Wirkung / Konsequenz	Die Beteiligten kennen die Problematik.



Antrag an den Gemeinderat

Verantwortung	Abteilungsleitungen, Träger/-innen
Beteiligung	Stellenleitung
Zweck	Die Verantwortlichen aus Politik und/oder Sozialbehörden kennen die Ausgangslage, sind sich der Thematik bewusst und treffen diesbezüglich einen Entscheid.
Ziel	Es gibt einen politischen Beschluss, mit dem die zuständigen Verantwortlichen der offenen Kinder- und Jugendarbeit ihren Fachleuten einen klaren Auftrag erteilen können.
Inhalt	Mit ihrem Beschluss bestätigt die Gemeinde den Bedarf und ihren Willen an einer kontinuierlichen Verbesserung von Aufwuchsbedingungen, oder sie lehnt diese ab. Wenn der Bedarf mittels eines Beschlusses bestätigt wird, kann eine langfristige und wiederkehrende Phasenplanung angegangen werden.
Instrumente / Vorlagen	Antrag an den Gemeinderat
Beizug / Unterstützung bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • voja • Referenzgemeinden des voja-Projekts Ernährung und Bewegung (via voja)
Entscheide, die durch die Verantwortlichen getroffen werden müssen	<ul style="list-style-type: none"> › Die kontinuierliche Verbesserung guter Aufwuchsbedingungen soll mittels Phasenplanung in die langfristige Planung der offenen Kinder- und Jugendarbeit integriert werden. › Es muss Arbeitszeit für die Analyse sowie die Integration und Umsetzung der Phasenplanung zur Verfügung gestellt werden. › Es wird ein Antrag an die Politik gestellt. › Erhalten die Verantwortlichen einen positiven Beschluss der Politik, wird der nächste Schritt eingeleitet (› Auftrag an die offene Kinder- und Jugendarbeit). › Erhalten sie einen negativen Beschluss, wird der Prozess entweder <ul style="list-style-type: none"> › abgebrochen (› keine weiteren Schritte). › oder nur auf der «Angebotsebene» (vgl. Angebots- und Umfeldanalyse › Angebotsebene) umgesetzt.
Wirkung / Konsequenz	<ul style="list-style-type: none"> • Bei den Beteiligten werden subjektive Wahrnehmungen abgefragt. • Das Instrument eignet sich, um ins Thema einzusteigen.

Analyse

Dauer: 3 – 4 Monate



Auftrag: Angebots- und Umfeldanalyse

Verantwortung	Abteilungsleitungen, Träger/-innen
Beteiligung	Stellenleitung
Zweck	Die Fachpersonen erhalten den Auftrag, 1. das Phasenmodell in die langfristige Planung zu integrieren. 2. die erste Phase, eine Angebots- und Umfeldanalyse durchzuführen. 3. einen Schlussbericht der Angebots- und Umfeldanalyse zu verfassen.
Ziel	Es besteht ein konkreter Auftrag an die Fachpersonen.
Instrumente / Vorlagen	Auftrag: Angebots- und Umfeldanalyse
Wirkung / Konsequenz	<ul style="list-style-type: none"> • Die Stellenleitung erhält einen klaren, verbindlichen Auftrag. • Die Verantwortlichen erhalten die Kontrolle über die zu leistende Arbeit bzw. sind befähigt, die Verantwortung der zu leistenden Arbeitsaufträge zu übernehmen.

Information über das Projekt

Verantwortung	Abteilungsleitungen, Träger/-innen	Stellenleitung	Fachperson(en)
Zielgruppe	Medien bzw. Öffentlichkeit	Institutionelle Vertreter/-innen	Kinder, Jugendliche und deren Umfeld
Zweck	Zweck: Die Zielgruppen kennen <ul style="list-style-type: none"> • die Problematik / Ausgangslage. • den Beschluss des Gemeinderates. • den Auftrag durch die Verantwortlichen an die Fachleute der offenen Kinder- und Jugendarbeit. 		
Ziel	Die Bevölkerung, Institutionen, Kinder, Jugendlichen und deren Umfeld sind informiert.		
Instrumente / Vorlagen	Medienmitteilung zum Auftrag	Gespräche	
Wirkung / Konsequenz	<ul style="list-style-type: none"> • Indirekter Einbezug in die Thematik • Evtl. Sensibilisierung zur Thematik 		

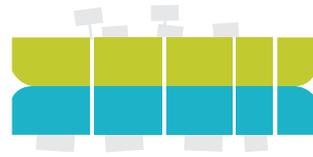


Angebots- und Umfeldanalyse erstellen

Verantwortung	Stellenleitung, beauftragte Fachperson(en)
Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene • Eltern, Institutionen, Schlüsselpersonen • Verwaltung
Zweck	Analyse der Bevölkerungsstruktur und des Angebots auf den drei Ebenen Raum, Struktur und Angebot
Ziel	Der Ist-Zustand ist sichtbar gemacht.
Zeitbedarf	Je nach Grösse der Gemeinde
Instrumente / Vorlagen	<p>Einführung in das Analyseinstrument</p> <p>Analyse der Raumebene</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyseinstrument Raumebene • Vorinformation an Einwohnerkontrolle zur Datenabfrage • Vorlage zur Quartierbildung für die Datenabfrage • Beschreibung: Was ist ein Quartier? • Begleitbrief zur Datenabfrage an Einwohnerkontrolle <p>Analyse der Strukturebene</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyseinstrument Strukturebene <p>Analyse der Angebotsebene</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyseinstrument Angebotsebene • Wissenstest zur Ernährung (einfach / schwer) <p>Dossier Gemeinde – Inhaltsverzeichnis (zur Fertigstellung des Analyseberichts)</p>
Umsetzung	Die Analyseinstrumente dienen dazu, Daten und Informationen zu erheben und festzuhalten. Wie die Daten gesammelt werden, bleibt weitgehend den Fachleuten überlassen. Ein genaueres Bild kann durch Einbezug von Gemeindeschreibern/-innen, Gemeindeplanern/-innen, Eltern, Hauswarte etc. und mit Kindern, Jugendlichen, Eltern, Verwaltungspersonen etc. gezeichnet werden. Für die kreative und partizipative Umsetzung können Sie auf die eigenen Fachkompetenzen zurückgreifen, sich bei Kollegen und Kolleginnen aus der voja informieren oder sich an unten aufgeführte Fachstellen wenden.



Beizug / Unterstützung bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • voja • Referenzgemeinden des voja-Projekts Ernährung und Bewegung (nach Rücksprache mit der voja) • Fachstelle SpielRaum (Einsatzort: ganzer Kanton Bern) • Fachstelle Kinderhexe & Zaubermann (Einsatzort: Dekanat Bern) • Infoklick.ch (Einsatzort: ganze Schweiz) • sanu future learning ag (Einsatzort: ganze Schweiz)
Wirkung / Konsequenz	<ul style="list-style-type: none"> • Relevante Informationen werden gesammelt. • Neue Erkenntnisse werden gewonnen. • Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Schlüsselpersonen und Verwaltungsmitarbeitende werden durch Befragung oder Anfragen miteinbezogen (und setzen sich indirekt mit dem Thema auseinander). • Die Vernetzung mit anderen Fachdisziplinen und das Verständnis und Wissen über- und voneinander wird gefördert.



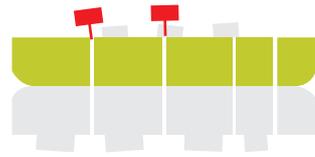
Ist-Soll-Vergleich und Erkenntnisbildung

Verantwortung	Abteilungsleitungen, Träger/-innen, Stellenleitungen, beauftragte Fachperson(en)
Zweck	Gemeinsame Erkenntnisbildung sowie Einigung darüber, was relevante Themen sind, wo Handlungsbedarf besteht und was Priorität hat
Ziel	Eine gemeinsame Erkenntnisbasis als Grundlage für die Ziel- und Strategiebildung
Vorbereitung	Dossier Gemeinde zur Vorbereitung an alle Beteiligten
Rahmen	Interne Sitzung, Retraite, Klausur
Zeitbedarf	2–3 Stunden
Instrumente / Vorlagen	Ist-Soll-Vergleich und Erkenntnisbildung
Bezug / Unterstützung bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • voja • Referenzgemeinden des voja-Projekts Ernährung und Bewegung (nach Rücksprache mit der voja) • sanu future learning ag
Entscheide, die durch die Verantwortlichen getroffen werden müssen	<ul style="list-style-type: none"> › Bestimmung der vier bis fünf relevantesten Themen › Bestimmung des grössten Handlungsbedarfs › Bestimmung der Priorität › Einleitung der nächsten Schritte bei bestehendem Handlungsbedarf › Wenn kein dringender Handlungsbedarf besteht, Bestimmung des weiteren Vorgehens.
Wirkung / Konsequenz	<ul style="list-style-type: none"> • Alle verfügen über denselben Wissensstand. • Weitere Schritte werden von allen gemeinsam getragen.



Ziel- und Strategiebestimmung

Verantwortung	Abteilungsleitungen, Träger/-innen
Beteiligung	Stellenleitungen
Zweck	Ziel- und Strategiebildung, um die Richtung und Reichweite des weiteren Vorgehens zu bestimmen
Ziel	Klarheit und Entscheid darüber, wie weiter
Rahmen	Interne Sitzung, Retraite, Klausur
Zeitbedarf	2–3 Stunden
Instrumente / Vorlagen	Ziel- und Strategiebestimmung
Bezug / Unterstützung bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • voja • sanu future learning ag
Entscheide, die durch die Verantwortlichen getroffen werden müssen	<ul style="list-style-type: none"> › Welche Ziele sollen mit welchen Strategien verfolgt werden? › Was soll dem Gemeinderat kommuniziert werden? › Geht ein Antrag an die Politik? › Was steht in diesem Antrag an die Politik? › Womit werden die Fachleute der offenen Kinder- und Jugendarbeit weiter beauftragt?
Wirkung / Konsequenz	Die Abteilungsleitungen oder Träger/-innen sind sich der künftigen Ausrichtung zur Verbesserung der Aufwuchsbedingungen bewusst und können dies begründen.



Antrag an den Gemeinderat

Verantwortung	Abteilungsleitungen, Träger/-innen
Beteiligung	Stellenleitungen
Zweck	Die Verantwortlichen aus Politik und/oder Sozialbehörden erhalten Kenntnis über die Analyseergebnisse und die Ziel- und Strategieentscheidungen als Basis für ihren Beschluss.
Ziel	Mit ihrem Beschluss bestätigt die Gemeinde die Ziel- und Strategieausrichtung ganz oder in Teilen sowie ihren Willen und das Bestreben um eine kontinuierliche Verbesserung der Aufwuchsbedingungen, oder sie lehnt dies ab.
Instrumente / Vorlagen	Antrag an den Gemeinderat
Beizug / Unterstützung bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Fertiggestelltes Dossier Gemeinde (Quartier) • Ist-Soll-Vergleich und Erkenntnisbildung • voja
Entscheide, die durch die Verantwortlichen getroffen werden müssen	<ul style="list-style-type: none"> › Gewisse Ziele sollen mit gewisser Strategie verfolgt werden. › Muss etwas vom bisherigen Angebot weggelassen und durch neue oder veränderte Angebote ersetzt werden? › Es wird ein Antrag an die Politik gestellt. › Erfolgt ein positiver Beschluss der Politik, wird der nächste Schritt eingeleitet (› Auftrag an die offene Kinder- und Jugendarbeit). › Erfolgt ein negativer Beschluss, wird der Prozess entweder <ul style="list-style-type: none"> › abgebrochen (› keine weiteren Schritte). › oder nur auf der «Angebotsebene» und im Rahmen bestehender Mittel in Auftrag gegeben.
Wirkung / Konsequenz	<ul style="list-style-type: none"> • Die Verantwortlichen aus Politik und/oder Sozialbehörden erhalten eine Vorstellung davon, wie der Stand der Dinge ist und wohin sich der Prozess weiter entwickeln soll sowie eine Entscheidungsgrundlage. • Verantwortliche aus Politik und/oder Sozialbehörden erteilen der Trägerschaft einen/keinen Auftrag Einleitung des nächsten Schrittes.

Information über Ergebnisse und Beschlüsse

Verantwortung	Abteilungsleitungen, Träger/-innen	Stellenleitung	Fachperson(en)
Zielgruppe	Medien bzw. Öffentlichkeit	Institutionelle Vertreter/-innen	Kinder, Jugendliche und deren Umfeld
Zweck	Die Zielgruppen kennen <ul style="list-style-type: none"> • die Erkenntnisse der Analyse. • den Beschluss des Gemeinderates. • den Auftrag durch die Verantwortlichen an die Fachleute der offenen Kinder- und Jugendarbeit. 		
Ziel	Die Bevölkerung, Institutionen, Kinder, Jugendlichen und deren Umfeld sind informiert.		
Instrumente / Vorlagen	Medienmitteilung zu den Ergebnissen.	Gespräche	
Wirkung / Konsequenz	<ul style="list-style-type: none"> • Indirekter Einbezug in die Thematik • Evtl. Sensibilisierung zur Thematik 		

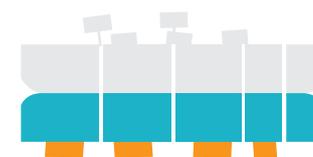
Konzeptentwicklung

Dauer: 1 – 2 Monate



Auftrag: Entwicklung Konzept

Verantwortung	Abteilungsleitungen, Träger/-innen
Beteiligung	Stellenleitung
Zweck	Die Fachpersonen erhalten den Auftrag, auf Basis und unter Berücksichtigung <ul style="list-style-type: none"> • des Beschlusses des Gemeinderates • der Ziele und Strategien der Abteilungsleitung oder der Träger/-innen • des Gemeinde-Dossiers bzw. des Ist-Soll-Vergleichs und der Erkenntnisbildung • unter Einbezug von Betroffenen ein Umsetzungskonzept inkl. Evaluationsplanung (vgl. Abschnitt Wirkungsbeurteilung) zu verfassen.
Ziel	Konzept zur Umsetzung des Beschlusses des Gemeinderates bzw. der Ziele und Strategien der Abteilungsleitung / der Träger/-innen
Instrumente / Vorlagen	Auftrag: Konzeptentwicklung
Wirkung / Konsequenz	<ul style="list-style-type: none"> • Die Stellenleitung erhält einen klaren, verbindlichen Auftrag. • Die Verantwortlichen erhalten die Kontrolle über die zu leistende Arbeit bzw. sind befähigt, die Verantwortung der zu leistenden Arbeitsaufträge zu übernehmen.



Konzeptentwicklung

Verantwortung	Stellenleitung, beauftragte Fachperson(en)
Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene • Eltern, Institutionen, Schlüsselpersonen • Verwaltung
Zweck	Erstellung eines Konzeptes inkl. Evaluationsplanung (vgl. Abschnitt Wirkungsbeurteilung) auf Basis und unter Berücksichtigung <ul style="list-style-type: none"> • des Beschlusses des Gemeinderates • der Ziele und Strategien der Abteilungsleitung / der Träger/-innen • des Dossiers Gemeinde bzw. des Ist-Soll-Vergleichs und der Erkenntnisbildung zur Anpassung oder Verbesserung des Angebotes für Kinder und Jugendliche.
Ziel	Umsetzungskonzept als Grundlage zur Anpassung oder Verbesserung des Angebotes für Kinder und Jugendliche
Umsetzung	Die Entwicklung der Massnahmen liegt im Ermessen der Fachleute. Um eine breitere Abstützung zu erreichen, muss mit den zu Beteiligten zwingend über die Ergebnisse, den Beschluss, den Auftrag und die möglichen Massnahmen ausgetauscht werden. Hier greifen die Fachpersonen wiederum auf die eigenen Kompetenzen zurück, auf die Information von Kollegen oder Kolleginnen aus der voja oder unten aufgeführte Fachstellen. Best-Practice-Listen zeigen, was in anderen Gemeinden oder schweizweit Erfolg hat.
Instrumente / Vorlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept – Anleitung und Raster • Wirkungsbeurteilung / Nachhaltigkeitsbeurteilung <p>Best Practice</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfolgsbeispiele aus dem Umfeld • Erfolgsbeispiele über den Tellerrand hinaus • Ideales Umfeld für Kinder und Jugendliche
Beizug / Unterstützung bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • voja • Fachstelle SpielRaum (Einsatzort: ganzer Kanton Bern) • Fachstelle Kinderhexe & Zaubermann (Einsatzort: Dekanat Bern) • Infoklick.ch (Einsatzort: ganze Schweiz)
Wirkung / Konsequenz	Es besteht eine Beschreibung der Umsetzung, die den Abteilungsleitungen / den Trägern/-innen als Entscheidungsgrundlage vorgelegt werden kann.

Umsetzung

Zeitbedarf: 1–2 Jahre



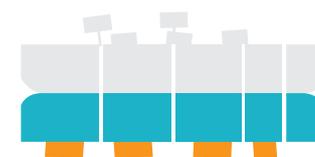
Auftrag: Umsetzung Konzept

Verantwortung	Abteilungsleitungen, Träger/-innen
Beteiligung	Stellenleitung, beauftragte Fachperson(en)
Zweck	Umsetzung der beschlossenen Massnahmen
Ziel	Angepasstes oder verbessertes Angebot für Kinder- und Jugendliche
Instrumente / Vorlagen	Auftrag: Umsetzung Konzept
Wirkung / Konsequenz	<ul style="list-style-type: none"> • Die Stellenleitung erhält einen klaren, verbindlichen Auftrag. • Die Verantwortlichen erhalten die Kontrolle über die zu leistende Arbeit bzw. sind befähigt, die Verantwortung der zu leistenden Arbeitsaufträge zu übernehmen.



Information über Planung

Verantwortung	Abteilungsleitungen, Träger/-innen	Stellenleitung	Fachperson(en)
Zielgruppe	Medien bzw. Öffentlichkeit	Institutionelle Vertreter/-innen	Kinder, Jugendliche und deren Umfeld
Zweck	Die Zielgruppen kennen <ul style="list-style-type: none"> • den Auftrag an die offene Kinder- und Jugendarbeit. • die geplanten Massnahmen. • evtl. die Möglichkeit der Mitarbeit. 		
Ziel	Die Bevölkerung, Institutionen, Kinder, Jugendlichen und deren Umfeld sind informiert.		
Instrumente / Vorlagen	Medienmitteilung zum Auftrag	Gespräche	
Wirkung / Konsequenz	<ul style="list-style-type: none"> • Indirekter Einbezug in die Thematik • Evtl. Sensibilisierung zur Thematik 		



Konzeptumsetzung

Verantwortung	Stellenleitung, beauftragte Fachperson(en)
Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene • Eltern, Institutionen, Schlüsselpersonen • Verwaltung
Zweck	Die offene Kinder- und Jugendarbeit setzt die geplanten Massnahmen zur Förderung einer gesunden und natürlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen um.
Ziel	Das Angebot der OKJA richtet sich neu aus, passt sich dem Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen an, beteiligt diese und ihr Umfeld und entwickelt sich kontinuierlich in Richtung verbesserter Aufwuchsbedingungen.
Beizug / Unterstützung bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Fachstelle SpielRaum (Einsatzort: ganzer Kanton Bern) • Fachstelle Kinderhexe & Zaubermann (Einsatzort: Dekanat Bern) • Infoklick.ch (Einsatzort: ganze Schweiz)
Wirkung / Konsequenz	Innert zwei Jahren zu aktiveren, gesünderen Kindern und Jugendlichen sowie einem familienfreundlicheren Wohnumfeld und verbesserten Aufwuchsbedingungen. Die Quartiere und Wohnumfelder sind belebt und werden genutzt. Ein generationenübergreifender Dialog findet statt.

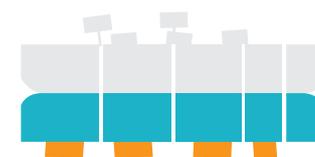
Prüfung

Zeitbedarf: 3–4 Monate



Auftrag: Beurteilung der Wirkung

Verantwortung	Abteilungsleitungen, Träger/-innen
Beteiligung	Stellenleitung, beauftragte Fachleute
Zweck	Überprüfung der Wirksamkeit und Gewinn von neuen Erkenntnissen
Ziel	Informationen erhalten zur weiteren Anpassung oder Verbesserung des Angebotes für Kinder- und Jugendliche
Instrumente / Vorlagen	Auftrag: Wirkungsbeurteilung
Wirkung / Konsequenz	<ul style="list-style-type: none">• Die Stellenleitung erhält einen klaren, verbindlichen Auftrag.• Die Verantwortlichen erhalten die Kontrolle über die geleistete und zu leistende Arbeit bzw. sind befähigt, die Verantwortung für die geleistete bzw. zu leistende Arbeitsaufträge zu übernehmen.



Wirkungsbeurteilung ◊ Angebots- und Umfeldanalyse

Verantwortung	Abteilungsleitungen, Träger/-innen, Stellenleitungen, beauftragte Fachperson(en)
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none">• Die gewonnen Erkenntnisse sollten folgenden Kreisen bekannt gemacht werden:• Gemeinderat, Trägerschaft, politische Behörden• Breitere Öffentlichkeit, Eltern, Institutionen, Schlüsselpersonen• Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene
Zweck	Überprüfung der Wirksamkeit und Gewinn von neuen Erkenntnissen
Ziel	Die Wirksamkeit des Angebotes ist überprüft. Durch die Überprüfung werden neue Erkenntnisse sichtbar (Sichtbarmachung des Ist-Zustandes).
Zeitbedarf	Je nach Grösse der Gemeinde
Instrumente / Vorlagen	<ul style="list-style-type: none">• Angebots- und Umfeldanalyse• Nachhaltigkeitsbeurteilung
Umsetzung	Der Kreis schliesst sich durch eine periodisch wiederkehrende Überprüfung des Angebotes und Umfeldes. Dazu wird wiederum eine Angebots- und Umfeldanalyse durchgeführt. Für eine weitergehende Überprüfung kann auch die Nachhaltigkeitsbeurteilung miteinbezogen werden. Diese müsste idealerweise schon in der Phase der Konzeptentwicklung geplant worden sein.
Beizug / Unterstützung bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none">• voja• sanu future learning ag
Entscheide, die durch die Verantwortlichen getroffen werden müssen	<ul style="list-style-type: none">› Wird die Phasenplanung kontinuierlich verfolgt und umgesetzt?› Wird Zeit für die wiederkehrende Analyse in die zu leistende Arbeitszeit miteinberechnet?
Wirkung / Konsequenz	<ul style="list-style-type: none">• Durch die wiederkehrende Überprüfung lassen sich Veränderungen sowie die Arbeitsleistung der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu einem Teil sichtbar machen. Der Zusammenhang zwischen Aufwand und Ertrag wird besser erkennbar.• Offene Kinder- und Jugendarbeit wird so längerfristig beleg- und steuerbar.• Die Aufwuchsbedingungen von Kindern und Jugendlichen können systematisch und laufend verbessert werden.



Geschäftsstelle voja

Sandstrasse 5

3302 Moosseedorf

Tel. 031 850 10 92

Fax 031 850 10 21

www.voja.ch